

HERRN JULIUS STOCKHAUSEN
zugewidmet.

SIECHUS

ERBÄNDE
für

eine tiefe Stimme
mit Begleitung des Pianoforte

componirt

von

WILH. TAUBERT.

OP. 151.

Pr. 22½ Ngr.

Eigenthum des Verlegers.

LEIPZIG u. WINTERTHUR, J. RIETER-BIEDERMANN.

WIEN, C. A. SPINA.

AMSTERDAM, TH. J. ROOTHAAN & CO

LONDON, J. J. EWER & CO

PARIS, J. MAHO.

1.

LEBE WOHL.

Aus des Knaben Wunderhorn.

Wilh. Taubert, Op. 151.

Andante espressivo.

The first system of the musical score is in G major (one sharp) and 3/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part begins with a *dolce p* marking. The vocal line has four staves of lyrics.

1. Mor - gen muss ich weg von hier,
 2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind,
 3. Dort auf je - ner grü - nen Au'
 4. Küs - set dir ein Lüf - te - lein

The second system continues the musical score. The vocal line has four staves of lyrics. The piano accompaniment continues with chords and moving lines.

und muss Ab - schied neh - men; o du al - ler - höch - ste Zier!
 die ein - an - der ken - nen, Sonn' und Mond be - we - gen sich,
 steht mein jung frisch Le - ben, soll ich dann mein Le - be - lang
 Wan - gen o - der Hän - de, den - ke, dass es Seuf - zer sein,

Schei-den, das bringt Grä-men! Da ich dich so treu ge-liebt,
 e-he sie sich tren-nen. Noch viel grö-sser ist der Schmerz,
 in der Frem-de schweben? Hab ich dir was Leids ge-than,
 die ich zu dir sen-de. Tau-send schick ich täg-lich aus,

ü-ber al-le Maa-ssen, soll ich dich ver-las-sen,
 wenn ein treu ver-lieb-tes Herz in die Frem-de zie-het,
 bitt' dich, woll's ver-ges-sen, denn es geht zu En-de,
 die da we-hen um dein Haus, weil ich dein ge-den-ke,

espress.
 soll ich dich ver-las-sen!
 in die Frem-de zie-het.
 denn es geht zu En-de.
 weil ich dein ge-den-ke.

2.

AUF DER WANDERUNG.

J. N. Vogl.

Andantino sostenuto.

1. Was singt das Vög - lein klei - ne, horch ihm schon lan - ge
 2. Was winkt so still und hei - ter mir dort das Häuschen
 3. Bin lang'schon auf der Rei - se und geh noch immer

sempre pp

zu, es singt auf Flur und Hai - ne: Süß, süß ist die Ruh, wie
 zu, als sprachs: Was gehst du wei - ter; süß, süß ist die Ruh, wie
 zu, doch seufz' ich oft - mals lei - se: Süß, süß ist die Ruh, wie

Ped. * *pp* *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

pp 1. 2. *pp* 3.
 süß ist die Ruh!
 süß ist die Ruh!
 süß ist die Ruh, wie süß ist die Ruh! —

Ped. * *pp* *Ped.*

3.

MITTERNACHT.

Hoffmann von Fallersleben.

Andante mosso.

The first system of the musical score. The vocal line (treble clef) begins with a whole rest, followed by a half note G4, and then a quarter note F#4. The piano accompaniment (grand staff) features a right hand with a series of eighth notes and a left hand with a single note. Dynamics include *p* (piano) and *f* (forte).

So ir - ren wir und träu - men das

The second system of the musical score. The vocal line continues with a half note E4, a quarter note D4, and a half note C4. The piano accompaniment continues with eighth notes. Dynamics include *cresc.* (crescendo).

kur - ze Le - ben hin, so ir - ren wir und träu - men das

The third system of the musical score. The vocal line begins with a half note G4, a quarter note F#4, and a half note E4. The piano accompaniment continues with eighth notes. Dynamics include *dimin.* (diminuendo) and *pp* (pianissimo).

kur - ze Le - ben hin, träu - men das kur - ze Le - ben hin; und

wenn mandann er - wacht, und fühlt sich frei von Sor - gen, und denkt: Nun ist es

Mor - gen — und denkt: Nun ist es Morgen! — da wird es e - ben Nacht.

So dun - kelten die Ta - ge in

Kum - mer, Furcht und Pla - ge dein gan - zes Leben hin, so dun - kelten die

dimin.

Ta - ge in Kum-mer, Furcht und Pla - ge dein gan - zes Le - ben hin; als

dimin.

dir das Mor-gen-roth die fernen Höh'n um-kränzte, das Glück zu-erst dir

sfz glänz-te, das Glück zu-erst dir glänzte, *pp* da kam zu dir der Tod, da

pp

ped. *

kam zu dir der Tod.

pp

4.

ABENDLIED.

G. Rinkel.

Andante.

1. Es ist so still ge - wor - den, ver - rauscht des A - bends
 2. hast du heut ge - feh - let, o schau nicht trüb zu -
 3. steh'n im Himmels - krei - se die Stern' in Ma - je -

Wehn, nun hört man al - ler 'Or - ten der Eng'-lein Fü - sse
 rück, em - pfin - de dich be - see - let von frei - er Gna - de
 stät; in glei - chem fe - sten Glei - se der gold' - ne Wa - gen

geh'n; rings in die Tha - le sen - ket sich Fin - ster - niss mit
 Glück; auch des Ver - irr - ten den - ket der Hirt auf ho - her
 geht; und gleich den Ster - nen len - ket er dei - nen Weg durch

Macht_Wirf ab. Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,
 Wacht_Wirf ab. Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,
 Nacht_Wirf ab, Herz, was dich krän - ket, und was dir ban - ge macht,

Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht! 2. Und
 Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht! 3. Nun
 Herz, wirf ab, — was dir ban - ge macht!

5.

DARTHULA'S GRABGESANG.

Ossian. (J. G. v. Herder.)

Andante lugubre.

p

Mäd - chen von Ko - la, du

schläfst, du schläfst? Um dich schwei - gen die blauen Ströme Sel - ma's! Sie

trau - - ren um dich, den letz - ten Zweig von Thru - til's Stamm! Wanner -

stehst du wie - der in deiner Schö - ne? Schönste der Mädchen in E - - rin! Du schläfst im

smorzando *pp*

Gra - be langen Schlaf, dein Morgenroth ist fer - - - - ne! Nimmer, o

nimmer kommt dir die Son - - ne we - ckend an deine Ru - he - stätte: „Wach

auf! wach' auf! Darthu - la! Frühling ist draussen, die Lüf - te säuseln; auf

cresc. *sfz* *dimin.* *p*

cresc. *sfz* *dimin.*

grü - nen Hü - geln, hold - se - li - ges Mädchen, we - ben die Blumen! im Hain wallt

p

spriessendes Laub. Wach' auf, Dar-thula! Frühling ist draussen, die Lüf - te säu - seln,

Ossia.

auf grünen Hü - geln we - ben die Blumen! Hold - se - li - ges Mädchen, wach' auf, wach'

auf! " Auf im - mer, auf immer, so weiche denn, Son - ne, auf im - mer, auf

im - mer, so wei - che denn, Son - ne, dem Mädchen von Ko - la, sie schläft, sie

schläft! Nie er - steht sie wieder in ih-rer Schö - ne! Nie siehst du sie

6.

DER KÖNIG IN THULE.

J. W. v. Göthe.

Andante espressivo.

1. Es war ein König in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem
 2. als er kam zu ster - ben, zählt er sei - ne Städt' im Reich, gönnt

sterbend seine Buh - le einen gold' - nen Becher gab. Es ging ihm nichts da -
 Al - les seinem Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er sass beim Kö - nigs -

rüber, er leert ihn je - den Schmaus, die Augen gingen ihm ü - ber, so oft — er
 mahle, die Ritter um ihn her, — auf ho - hem Vä - ter - saa - le dort auf — dem

trank da - raus. Und
Schloss am Meer. Dort stand der al - te Ze - cher, trank

letz-te Le-bens-gluth, und warf den heiligen Be - cher hin - un - ter in die

Fluth. Er sah ihn stür-zen, trin-ken und sinken tief in's Meer, die

Augenthäten ihm sin-ken, trank nie — trank nie einen Tropfen mehr! —